



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

16 Wie der Mensch so höchlich verpflichtet/ Gott zu lieben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

du vielmehr die Creaturen als deinen Gott geliebt.

Dritter Punct.

Erwege / wie die ganze Vollkommenheit einer Christlichen Seel in dem bestehe / daß sie gemeltes Gebott Gottes halte / und sich im selbigen übe: Dan dieß ist / wie unser Heyland im Evangelio spricht / Das erste / höchste und allergröste Gebott. Diereil es auff die höchste und alleredleste Tugend nemblich die Liebe gehet / alle andere Gebott werden auff dieß einige Gebott als auff ihr letztes Ziel und Endgerichtet; Dan wer nach Meynung des H. Pauli / liebet / der hat das Gesätz erfüllet. Neben dem so ist es das allerleichteste und süsseste Gebott / welches andere leicht und süß macht.

Endlich so begehre vom heiligen Geist / welcher die Lieb zwischen dem Vatter und dem Sohn / daß er dein Herz mit Göttlicher Liebe erfülle.

Die 16. Betrachtung.

Wie der Mensch so höchlich verpflichtet sey Gott zu lieben.

Erster Punct.

Die erste verpflichtung / welche den Menschen anhaltet Gott zu lieben / seynd die unendliche Vollkommenheiten Gottes: Dan man alles was gut / liebens werth / und den Menschen gleichsam zwinget daß er es liebe; so ist wohl zu erachten daß das allerhöchste Gut / auch der allerhöchsten Liebe werth sey / und einen jedwederen verpflichte dasselbige zu lieben. Wan allein eine Göttliche Vollkommenheit verdient unendlicher

Werk geliebt zu seyn / und unendlich die Herzen zu seiner Liebe anzichet; woher dan seyn daß die unendliche Vollkommenheiten Gottes / unser Herz / welches nicht unendlich nicht an sich ziehen und binden zu lieben?

Mein Seel laß alles fahren was den Creaturen liebens werth zu seyn vermerkest / und ergib dich an Gott deinen Herrn in dem du alles findest / was du willst und begehren kannst. Lasset uns wie der H. Ambrosius sagt / Ambros. de fuga saeculi den Schatten fahren / und die Sonne selbst suchen.

Zweyter Punct.

Das andere welches den Menschen verpflichtet Gott zu lieben / ist die Summtheit und Vollkommenheit der Liebe; da nichts ist under der Sonne / welches mit demselben möge verglichen werden. 1. So ist die Königin aller anderen Tugenden. Es ist wie das Golt under allem an deren Wert / wie die Sonne under den Sternen / der Mensch under allen anderen irdischen Creaturen. 2. So gibt sie / also zu allen anderen Tugenden das Leben und innerliche Gestalt: dan keine einige auß dem Himmel verdient / es sey dan daß dieß bey dartzu komme. 3. Alle Vollkommenheiten welche eine Seel allhie auff Erden haben kan / bestehet in der Liebe. Daher der H. Augustin sagt de natura & gratia. Die Liebe ist die völlige und vollkommenste Gerechtigkeit. Zu welchem der H. Bernard weiters sehet und sagt 47. in Cant. die Größe einer jedwederen Seel man auß der Größe der Lieb erkennen und müssen. Wer keine Lieb hat / verdient nichts; wer etwas von der Lieb hat / verdient

etwas: wer viel von der Lieb hat/ der ist viel/ oder groß. 4. Die Liebe macht leicht und gesittet alle Mühe und Arbeit/ welche in Übung der andern Tugend fürfällt/ Lust und Lieb zum Ding/ macht alle Mühe und Arbeit gering. 5. Die Liebe herseheth und ist mächtiger als alle andere Sachen der Welt/ welcher doch seine Hand über alles aufstrecketh/ muß der Lieb gewonnen geben. 6. Die Lieb ist bey Gott so werth/ daß sich Gott mit ihrem Nahmen will genemeth haben.

Ich mein Seel thue was du wollest/ alles freygeblich und verlohren/ der Himmel wird dir ohne Lieb nie geöffnet werden. Dieß ist der Edelstein/ welchen wir mit allem was wir haben/ erkauffen sollen.

3. Punct.

Das dritte welches uns verbindet Gott zu lieben/ ist der außtrückliche Befehl Gottes/ wie in voriger Betrachtung gesagt worden. Wan dir Gott mehr nit vergünnet hätte/ als allein zu gelassen ihn zu lieben so hätte er dir mehr gethan und vergünnet als du niemahls verdienest/ dan du nimmer würdig/ daß du ein Ding/ also zu reden/ mit Gott seyn solt/ welches durch die Liebe zu geschehen pflegt. Nun aber sehe an/ wie hoch du gegen ihm verbunden; dieweil er dir solches mit allein zugelassen/ sondern auch befohlen/ in Meynung daß er dich vollkommen/ und ihm selbst ähnlich machen möge/ welches durch die Liebe zu geschehen pflegt/ dan gleich wie der so die Laster erkennet/ nit darumb lasterhaftig ist; sondern der welcher die Laster liebet; also ist der jenig welcher Gott erkennet/ nit mit Gott vereiniget/ sonder welcher Gott liebet. Wer die Erd liebet/ sagt der H. Augustinus/ der ist Erd/ und wer Gott liebet der ist Gott.

R.P. Suffren 4. Band.

Mein fromme Seel/ wan dir Gott verbotten hätte ihn zu lieben/ so soltestu billig dein Leben und alles was du hast darumb geben/ damit du die Gunst haben möchtest ihn zu lieben: nun aber/ vergönnet er dir das selbstig nit allein/ sonder thut dir solches befehlen du aber beschworest dich darab: Er verbietet dir die Creaturen zu lieben/ du aber lastest die Liebe Gottes fahren und liebest die Creaturen: ist solches nit eine sehr grosse Blindheit?

Die 17. Betrachtung.

Wie der Mensch weiters verpflichtet Gott zu lieben.

1. Punct.

Als vierte welches den Menschen verpflichtet Gott zu lieben/ ist das wunderfame Mittel/ welches er erfunden/ damit man ihn liebt; in dem daß er für uns ein sterblicher Mensch worden. Daher der H. Bernardus sagt/ Tanto mihi carior: Er ist mir umb so viel lieber/ je verächtlicher er meiner wegen worden ist. Er hat einen empfindlichen Leib angenohmen/ sich von den Menschen lassen sehen/ hören/ und antasteten. Er nennet sich eines Menschen Sohn/ daß ist einen Liebhaber der Menschen/ gleich wie einer so den Frieden liebet/ sich ein Sohn des Friedens nennet. In dem er wegen des Menschens/ die Menschliche Natur angenohmen/ hat er seine Göttliche Schatz aufgespendet/ damit ihn der Mensch wegen solcher Freygebigkeit desto mehr lieben sollte.

O mein Seel dieweil du die Menschen welche dir ähnlich und gleich/ liebest; warumb liebestu nit den jenigen/ welcher da er

ppp

Gott/

Suffren

II.

s II